

Ländliche Entwicklung (LE) Böhmzwiesel

Die Anordnung der LE Böhmzwiesel erfolgte im Jahr 1978 mit den ebenfalls im Stadtgebiet von Waldkirchen liegenden Ländlichen Entwicklungen Karlsbach, Stadl und Wotzmansreut. Sie umfasste ein Gebiet von 898 ha mit 275 Besitzständen und den Ortschaften Böhmzwiesel, Ensmannsreut, Kanau, Pilgramsberg, Schlößbach und Stierberg.

Die Kosten für die Flurneuordnung Böhmzwiesel und die Dorferneuerungen in den 6 Orten betragen ca. 7 Mio. Euro. Die Finanzierung dieses Betrages erfolgte durch die Europäische Union (13 %), die Bundesrepublik Deutschland (28 %), den Freistaat Bayern (34 %), die Stadt Waldkirchen (16 %) und die Eigenleistung der beteiligten Grundstückseigentümer (9 %).

Aufgabenschwerpunkte bei der LE Böhmzwiesel waren der Bau von Hofzufahrten und Wirtschaftswegen, die Bodenordnung, die Landschaftspflege und die Dorferneuerungen.

Hofzufahrten und Wirtschaftswegebau

Zur Erschließung der verstreut liegenden Gehöfte und der landwirtschaftlich genutzten Flächen baute die Teilnehmergeinschaft (TG) ca. 34 km Wege in Eigenregie. Die Investitionen beliefen sich hierbei auf ca. 4 Mio. Euro.

Bodenordnung

Die bayerische Agrarpolitik ist darauf ausgerichtet, flächendeckend leistungs- und wettbewerbsfähige Familienbetriebe zu erhalten. Ziel der Ländlichen Entwicklung ist es, eine rentable Bewirtschaftung mit Maschinen zu ermöglichen. Durch die hervorragende Mitarbeit der Teilnehmer war es möglich die Zahl der Flurstücke, trotz des stark strukturierten Geländes, um fast ein Drittel zu senken und so große Wirtschaftseinheiten zu schaffen. Die TG führte die Verhandlungen zur Flurneuordnung, die Abmarkung der neuen Grundstücke und die Eintragung in das Grundbuch durch.

Landschaftspflege

Die TG gab durch eine umfassende Landschaftsplanung einen behutsamer Umgang mit der Natur vor und leistete für die spätere ökologische Vernetzung wertvolle Dienste. So konnte ein von allen Seiten anerkanntes Konzept verwirklicht werden.

Um die letzten Rückzugsgebiete des Fischotters zu sichern wies die TG ca. 27 ha große, zusammenhängende Ufersteifen entlang des Oster-, Wehrmut-, Ohleiten- und Schlößbaches aus und gab diese der Wildland GmbH zum Eigentum und zur Pflege. Außerdem wurden ca. 10 ha Ausgleichsflächen ausgewiesen. Die Sicherung der extensiven Bewirtschaftung und Unterhaltung aller Landschaftspflegeflächen erfolgte im Grundbuch.

Dorferneuerungen

In den Dörfern Ensmannsreut, Kanau, Pilgramsberg, Schlößbach, Stierberg und Böhmzwiesel wurde jeweils eine Dorferneuerung durchgeführt. Durch Maßnahmen im öffentlichen und Gestalten im privaten Bereich, wurden die Dörfer für die Bewohner und auch für Urlauber lebens- und liebenswerter. Auch für die Kinder konnten Bolzplätze geschaffen und Spielplätze ausgestattet werden.

Böhmzwiesel

wird als Ort am „Goldenen Steig“, dem mittelalterlichen Handelsweg von Passau nach Böhmen, erstmals 1256 urkundlich erwähnt. Nach einem Säumerverzeichnis aus dem Jahre 1538 beteiligten sich acht Bauern am Saumhandel. Im bayerischen Gemeindeedikt von 1818 wurde Böhmzwiesel als politische Gemeinde gebildet. Die Gründung einer Expositur, die später eine Umwandlung in eine Pfarrei erfuhr, war der Anfang für den Bau einer eigenen, dem Bruder Konrad geweihten Kirche im Jahr 1934. Über Jahrhunderte war Böhmzwiesel ein reines Bauerndorf, ab ca. 1950 vergrößerte sich das Dorf stark durch die allgemeine rege Bautätigkeit dieser Zeit. Den Straßendorfcharakter behielt Böhmzwiesel wegen der durch die Ortsmitte führenden, vielbefahrenen Staatsstraße. Mit der Gebietsreform gehört die Altgemeinde Böhmzwiesel seit dem 01.01.1978 zur Stadt Waldkirchen.



Kanau

ist ein ca. 800 Jahre alter bäuerlich geprägter Ort mit ursprünglich 4 Lehen und einer Mühle - urkundlich erstmals 1472 genannt. Kanau gehörte damals zum Eigenbesitz der Grafen von Hals. Noch im Spätmittelalter erfolgte eine Zersplitterung der Grundherrschaft an die Adelherrschaften Saldenburg, Wildenstein-Buchberg und an das Hochstift Passau. Ende des 16. Jahrhunderts konnte dann Fürstbischof Urban von Trenbach die Herrschaften Saldenburg und Buchberg für das Hochstift erwerben. Eine Besonderheit ist der Guss einer neuen Dorfglocke im Jahr 1992, nachdem die alte Kanauer Dorfglocke genau 50 Jahre früher von den Nationalsozialisten abgehängt wurde. Zu sehen ist diese auf dem Berndl-Hof.



Ensmannsreut

wurde erstmals 1236 urkundlich vom Passauer Bischof Rüdiger erwähnt und gehörte zum Grundbesitz des Reichsklosters Niedernburg. Ab 1593 unterstand der Ort dem Pflege- und Landgericht Leoprechting. Mit der Säkularisation im Jahr 1803 ging der Grundbesitz in diesem Gebiet auf das Königreich Bayern über. Seit der Neubildung der Gemeinden im Jahr 1818 gehörte Ensmannsreut zur Gemeinde Böhmzwiesel.



Pilgramsberg

entstand bereits im 12. Jahrhundert und wurde 1333 erstmals urkundlich genannt. Es ist davon auszugehen, dass hier ursprünglich drei Hofstellen standen, wovon zwei zur Herrschaft Saldenburg gehörten und eine zum Landgericht Oberhaus.



Stierberg

entstand im 11. oder 12. Jahrhundert und wurde um 1353 erstmals urkundlich erwähnt. Stierberg war offenbar mit 5 Lehen angelegt worden. Erst 1581 gelang es, die Höfe für das Hochstift Passau aus der bayerischen Adelherrschaft Saldenburg und der Herrschaft von Leoprechting zurückzuerwerben. Bis zur Säkularisation im Jahr 1803 gehörte der Ort zum Pflegegericht Leoprechting. Nach 2-jähriger salzburgisch-toskanischer Zugehörigkeit kamen die Stierberger 1806 zum neugebildeten königlich-bayerischen Landgericht Wolfstein.



Schlößbach

gehört zu den ältesten Orten im Passauer Abteiland. Die erstmalige urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahr 1220. Schlößbach, ursprünglich aus 7 Bauerngütern bestehend, war bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts im Besitz des Landrichters Albero von Germansberg und dessen Familie. Später fiel es dann wieder an das Hochstift Passau zurück. Im Urbar von 1545 des Landgerichts der Abtei waren nur noch zwei große Bauernhöfe aufgeführt. Bis zur Säkularisation im Jahr 1803 gehörte der Ort zum Pflegegericht Leoprechting. Nach 2-jähriger salzburgisch-toskanischer Zugehörigkeit kamen die Schlößbacher 1806 zum neu gebildeten königlich-bayerischen Landgericht Wolfstein. Mit erfolgter Grundablösung im Jahr 1848 wurden die Schlößbacher Bauern erst Herren auf ihrem eigenen Grund und Boden.

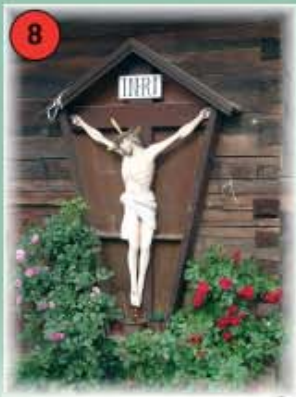


Kapellenwanderweg Böhmzwiesel



7 Marienkapelle Schlößbach

Im Rahmen der Dorferneuerung wurde im Jahr 1991 eine Kapelle neben dem sanierten Backofen und Troadkasten neu errichtet. Im Turm der Muttergotteskapelle befindet sich eine 55 kg schwere gusseiserne Glocke aus dem Jahr 1894, die aus dem Nachbaranwesen Lichtenauer stammt.



8 Wandkreuz am Troadkasten Schlößbach
Das hölzerne Kreuz (um 1800) befindet sich am von der TG sanierten Troadkasten.



9 Kapelle auf dem Ranzinger-Hof Schlößbach
Um 1860 erbauten die damaligen Hofeigentümer Geschwister Süß die Kapelle.



10 Feldkreuz im Stierberger Holz
Errichtet wurde das Feldkreuz zur Erinnerung an ein nur 14 Tage lang verheiratetes Ehepaar, das 1914 durch einen Blitzschlag bei der Feldarbeit getötet wurde. Die Restaurierung im Jahr 1993 übernahm die LE Böhmzwiesel.



11 Waldkapelle Stierberg
Die aus Holz vermutlich im 16. Jahrhundert errichtete Kapelle steht nördlich von Stierberg an einem Hohlweg im Wald.



12 Dorfkapelle Stierberg
Den Kapellen aus den Jahren 1874 und 1960 folgte durch die Anlage eines Dorfplatzes der Neubau einer kleinen Kirche in der Dorfmitte im Zuge der Dorferneuerung. Diese heutige, im Jahr 1991 dem heiligen Florian geweihte Kapelle enthält kunstvoll gestaltete Glasfenster mit Heiligenmotiven.

6 Dorfkapelle St. Martin Ensmannsreut

Die im Zuge der Dorferneuerung im Jahr 2001 gebaute Dorfkapelle ist dem heiligen St. Martin geweiht. Als Besonderheiten sind der gemalte Kreuzweg und der Altar in Form einer Hand zu erwähnen.



5 Biser-Kreuz am Rohlhaus Ensmannsreut

Die frühere Ensmannsreuter Kapelle wurde 1931 durch den Schnee eingedrückt und an der selben Stelle durch ein bemaltes Blechkreuz ersetzt. Der Schnitzer Gutsmedl aus Vorderfreundorf fertigte das heutige Holzkreuz im Jahr 1984.



4 Marienkapelle bei Ensmannsreut
Die 1708 erbaute Feldkapelle war schon nach 40 Jahren baufällig. 1749 wurde die jetzige Marienkapelle fertiggestellt, was die Jahreszahl am Türsturz zeigt. Nach erneuten Bauschäden erfolgte die Sanierung der barocken Kapelle 1997 im Zuge der Dorferneuerung.



3 Zwieselbergkapelle Böhmzwiesel
Die Renovierung der 1838 erbauten und der heiligen Maria geweihten Kapelle erfolgte im Jahr 1983.

2 Wandkreuz am Fuchs-Anwesen Böhmzwiesel

Das Holzkreuz wurde infolge eines Gelöbnisses im 18. Jahrhundert errichtet. Nach der Restaurierung im Jahr 1974 entstand daraus ein Waffen-Christi-Kreuz.



1 Pfarrkirche Böhmzwiesel
Die in der unruhigen und von Kriegsgefahr erschütterten Zeit von 1934-1938 errichtete steinerne Kirche ist dem 1934 heilig gesprochenen Bruder Konrad geweiht. Die Schnitzereien der Christusfigur, Bruder-Konrad-Figur, Altargruppe, Figurengruppe auf dem Tabernakel stammen von dem Bildhauer Hans Griebmeier aus Ebenhausen bei München. Die Firma Eisenbarth aus Passau baute die Orgel mit 14 Registern und 7 Hilfsregistern.

18 Kapelle Pilgramsberg

Die im Rahmen der Dorferneuerung 1992 erbaute Kapelle ist dem heiligen Leonhard geweiht. Sie beherbergt ein Waffen-Christi-Kreuz aus der Zeit um 1830 vom Holzschitzer Weidinger aus der Breitenberger Gegend.



17 Bauer-Kreuz Böhmzwiesel
Das holzgeschnitzte Kreuz (1945) stammt vom Ebenhausener Holzschitzer Griebmeier, der etliche Arbeiten in der Böhmzwiesler Kirche ausführte.



16 Kanau-Mühlner-Kreuz Böhmzwiesel gegenüber der Abzweigung nach Kanau

Das Kreuz wurde von der Familie Heindl, Kanaumühle vor dem 1. Weltkrieg gestiftet. In den 70er Jahren ließen diese die Christusfigur in der jetzigen Form vom Vorderfreundorfer Schnitzer Gutsmedl neu fertigen.

14 Berndl-Kreuz Kanau
Das holzgeschnitzte Dorfkreuz aus der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde im Jahr 1993 restauriert.



13 Wandkreuz am Troadkasten Stierberg
Das Kreuz mit holzgeschnittener, gefasster Christusfigur befindet sich am Troadkasten. Dieser wurde im Zuge der Dorferneuerung renoviert.



15 Wandkreuz an Scheune in Kanaumühle
Das mit barocken und neugotischen Stilelementen versehene handgeschnitzte Kreuz dürfte zwischen 1825 und 1850 entstanden sein.



Impressum

Herausgeber: Teilnehmergemeinschaft Böhmzwiesel
Layout: Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern
Druck: Druckerei Beck, Straubing

